

20

SOMMER
2014

15 JAHRE TREFFPUNKT HÖHENBLICK, SÜCHTELN

GREFRATH STELLT SICH VOR

FREIZEITTIPPS AM NIEDERRHEIN



WIR SIND FÜR ALLE DA

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

die GWG als Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen ist für alle da: für junge Familien, Alleinerziehende, kleine und ganz kleine Kinder, Jugendliche, Mieter mit und ohne Migrationshintergrund, für die älter werdende Generation oder für hilfsbedürftige Mitmenschen.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, für alle diese Menschen in der Region bezahlbare und attraktive Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört auch, dass wir uns darum kümmern, dass Schäden umgehend repariert und Gefahren für die Gesundheit beseitigt werden – egal ob es sich um eine gelockerte Bodenplatte als Stolperfalle oder Legionellengefahr in der Warmwasserleitung handelt.

Wir unterstützen haupt- und ehrenamtliche Kräfte darin, in großen Wohnanlagen das Gemeinschaftsleben zu bereichern, Freizeitangebote für jung und alt zu unterhalten und Mieter zueinander zu bringen. An der Höhenstraße in Süchteln gibt es nun seit 15 Jahren den „Treffpunkt“, der das erste Projekt dieser Art war. Wir danken dem Caritasverband für seine Arbeit und vor allem den Ehrenamtlichen für ihr Engagement.

Über diese Aufgaben der Wohnungsverwaltung hinaus reagieren wir im Rahmen unserer wirtschaftlichen und damit finanziellen Möglichkeiten auf gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen des Gesetzgebers auch mit Neubauprojekten.

Als demographische Studien vor Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum der älteren Bevölkerung für unsere Region prognostizierten, haben wir das „Wohnen mit Service“ kreiert. In bisher fünf Städten im Kreis wurden Wohnanlagen für die ältere Generation gebaut, die ein komfortables Wohnen in zentraler Lage garantieren mit der Option, bei Bedarf Serviceleistungen in Anspruch zu nehmen.

Und als der Gesetzgeber vor einem Jahr für Kinder zwischen dem vollendeten ersten und dritten Lebensjahr den Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kinderpflege formulierte und es in den Kitas im Kreis nicht genügend Plätze gab, sind wir eingesprungen. In Bracht, Breyell und Willich haben wir Kindergärten errichtet oder erweitert und damit zusätzliche U3-Plätze geschaffen.

In der neuen Ausgabe Ihrer Mieterzeitschrift finden Sie Beispiele für alle diese Aufgaben und Leistungen der GWG. Nachdem nun auch die „MieZe“ zehn Jahre alt wird, haben wir uns außerdem gedacht, es könnte an der Zeit sein für ein etwas flotteres und leserfreundlicheres Aussehen. Wir hoffen, dass Ihnen Heft 20 gefällt.

Den Mietern der GWG und Lesern der „MieZe“ wünschen wir einen schönen Sommer.



Peter Ottmann



Diether Thelen

Vorstand der
Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft
für den Kreis Viersen AG



Diether Thelen

Peter Ottmann

INHALT

Editorial	2
„Treffpunkt“ in der Wohnanlage Höhenblick wurde 15 Jahre alt	3
Caritas-Beratungsbüro Willich-Kaiserplatz	5
Mini für Hausmeister	5
Richtfest Waldorf-Kita in Willich	6
Verkehrssicherheit des Wohnungsbestandes	8
Legionellengefahr in Willich gebannt	8
Tag der Architektur in Willich	9
Grefrath stellt sich vor	10
Freizeittipps am Niederrhein	13
Kochrezepte	15
Blick ins Bilderbuch	16

Impressum:

MieZe
Mieterzeitschrift der



**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
für den Kreis Viersen AG**

Ausgabe 20, Sommer 2014 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland

Sitz der Redaktion:

GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen

Auflage: 5.300

Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

Titelbild:

Kräuterspirale Wohnanlage Höhenblick

OHNE DIE EHRENAMTLICHEN WÄRE ALLES NICHTS



Der „Treffpunkt“ in der Wohnanlage „Höhenblick“ in Süchteln blickte im Juni auf sein 15jähriges Bestehen zurück. Leiterin des gemeinsamen Projektes von Caritasverband Kempen-Viersen und der GWG ist seit Oktober 2009 die Sozialpädagogin Manuela Nazemi-Bogda. Für die „MieZe“ schrieb sie über ihre Erfahrungen aus den letzten fünf Jahren. Im Blickpunkt ihrer Würdigung: die Leistungen der Ehrenamtlichen.

Hohes Maß an Verlässlichkeit

Das ehrenamtliche Mitarbeiterteam und viele fleißige Helfer machen den „Treffpunkt“ in der heutigen Form erst möglich. Nur durch ihre Mitarbeit und Unterstützung kann ein so vielfältiges Angebot an Aktivitäten entstehen. Mit dem gemeinsamen Engagement sind Kontakte entstanden, nachbarschaftliche Netzwerke und Freundschaften in der Wohnanlage. Die Menschen können Ideen einbringen, gemeinsam Aktivitäten planen und umsetzen. Sie erfahren, dass sie aktiv etwas bewirken können und an der Gestaltung ihrer Wohn- und Lebenssituation beteiligt sind.

Es ist bemerkenswert, mit welcher Kontinuität sich einige Bewohnerinnen und Bewohner seit Bestehen des „Treffpunktes“ engagieren. Dieses hohe Maß an Verlässlichkeit über eine lange Zeit sichern die Vielfalt und Regelmäßig-

keit der Aktivitäten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter fördern die Beziehungen untereinander und die gegenseitige Hilfsbereitschaft. Durch ihr Engagement tragen sie zu einem angenehmen Miteinander in der Wohnanlage bei.

Ein harter Kern und ihre Unterstützer

Die Mehrzahl der Angebote wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt, wobei die Planung und Durchführung der Aktivitäten gemeinsam mit der Treffpunktleitung besprochen wird.

„TREFFPUNKT“ IN DER WOHNANLAGE „HÖHENBLICK“ WURDE 15 JAHRE ALT

Je nach Angebot und Gruppengröße sind zwei bis vier ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz, bei Aktivitäten des Ferienprogramms mit größeren Teilnehmergruppen entsprechend mehr.

Das Team der Ehrenamtlichen besteht aus zehn Bewohnerinnen und Bewohnern, die regelmäßig Angebote und Aktivitäten betreuen. 2012 stieß ein junger Mann aus der Höhenstraße 50 zum Team, der als Kind selbst den „Treffpunkt“ besucht hat. Daneben gibt es noch etwa 10 - 15 weitere Anwohner, die bei besonderen Aktivitäten und Angeboten die Treffpunktarbeit unterstützen, z. B. beim Sommerfest, dem jährlichen Familienausflug und Unternehmungen im Rahmen der Ferienprogramme. Ihr Ehrenamt üben viele Bewohnerinnen und Bewohner neben der eigenen Berufstätigkeit aus.

Pflege des Ehrenamtes

Die Pflege des Ehrenamtes ist ein wesentlicher Bestandteil der Treffpunktarbeit und erfordert außer Zeit und Aufmerksamkeit manchmal auch die Fähigkeit zum Konfliktmanagement.

Alle vier bis sechs Wochen finden Teamsitzungen mit der Treffpunktleitung statt. Hier werden aktuelle Themen



Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Wohnanlage Höhenblick von links nach rechts:
Theo Peiffer; Nicole Irmen; Kornelia Schwering; Dana Wolters; Birgül Mainz; Anita Hüttmann;
Manuela Nazemi; Michaela Dierker; Karl-Heinz Jansen; Uschi Jansen; Sigrid Dierker.



Fazit von 15 Jahren „Treffpunkt“

Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Höhenstraße ist der „Treffpunkt“ mit seinem Serviceangebot ein fester Bestandteil ihres Wohn- und Lebensumfeldes und ein rege genutzter Anlaufpunkt.

Seit seinem Bestehen im Jahre 1999, hat er sich zu einem Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders entwickelt. Den Anwohnern steht ein vielfältiges Angebot an regelmäßigen und wiederkehrenden Aktivitäten und Gruppenunternehmungen zur Verfügung, diese sind zu einem festen Bestandteil im Alltag der Anwohner geworden. Dabei gibt es Angebote für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren.

Die Mieterstruktur vor Ort, die zu Beginn des Projektes stark durch Familien mit niedrigem Einkommen und Zuwanderungshintergrund, durch Alleinziehende und eine hohe Fluktuation und Leerstände geprägt war, hat sich in den letzten Jahren positiv verändert.

Es ist gelungen, auch Mieter mit gefestigtem sozialem Hintergrund für das Wohnen in der Wohnanlage zu gewinnen. Dadurch hat sich im sozialen Gefüge der Wohnanlage eine größere Ausgewogenheit entwickelt.

Der „Treffpunkt Höhenstraße“ hat durch die Arbeit vor Ort wesentlich dazu beigetragen, den Alltag und die Wohnumwelt der Menschen zu verbessern. Darüber hinaus veränderte sich auch das Image der Wohnanlage positiv in der Außenwirkung innerhalb von Süchteln.

besprochen, Ideen und Angebote entwickelt und Programme und Feste geplant. Auch Vorkommnisse und Probleme in der Wohnanlage werden erörtert.

Darüber hinaus ist die Treffpunktleitung immer ansprechbar bei Fragen und Problemen, wenn die ehrenamtlichen Kräfte Beratungsbedarf haben oder Organisationshilfe und Unterstützung bei der Angebotsplanung und Durchführung benötigen. Über den engen Austausch mit den Ehrenamtlichen bekommt die Leitung einen guten Einblick in aktuelle Gegebenheiten und Vorkommnisse innerhalb der Wohnanlage.

Fortbildung für die Ehrenamtlichen

Einmal jährlich findet für das Ehrenamt eine Fortbildung zu einem gemeinsam ausgewählten Thema statt. Wie positiv es ist, wenn man sich ein Wochenende lang ohne Druck und Zwang mit einer

Sache beschäftigen kann, erlebte das Mitarbeiterteam 2012, als nach Jahren wieder eine Fortbildung mit Übernachtung stattfand. An einem Juni-Wochenende war das Treffpunktteam in der Eifel auf der Burg Satzvey zu Gast. Für das Team nicht nur ein schönes Erlebnis, sondern auch im Hinblick auf gruppendynamische Prozesse innerhalb des Teams sehr wertvoll.

Am Abend gab es auf dem Burggelände ein großes Orientfestival mit unterhaltsamen Darbietungen, traditionellem Kunstgewerbe und kulinarischen Leckereien. Am Sonntag ging die Reise noch ein wenig weiter in die Eifel, und die Eheleute Jansen unternahmen mit den Anwesenden eine Kräuterwanderung.

Den Abschluss fand das gelungene Wochenende in einem gemütlichen Eifelgasthaus. Künftig soll es in jedem zweiten Jahr eine Wochenendfortbildung geben.

Die Anfänge

Zwischen 1973 und 1975 baute die GWG an der Höhenstraße in Süchteln vier Gebäudekomplexe mit insgesamt 106 Sozialwohnungen. Die Architektur in Terrassenbauweise schien damals vorbildlich bedürfnis- und mietergerecht, zumal die Lage der Mehrfamilienhäuser mit Blick auf die Süchtelner Höhen vorzüglich war. Auch die Ausstattung der Wohnungen galt als komfortabel.

Leider erwies sich die Wirklichkeit nach einigen Jahren Erfahrung als weniger positiv. Es gab verbreitet Ärger unter den Mietern, Vandalismus in den Eingangsbereichen, Aufzügen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen. Das Gewaltpotenzial gerade unter Jugendlichen war damals hoch, die Toleranzschwelle niedrig. Die Wohnanlage erwarb den Ruf als „sozialer Brennpunkt“ und als Folge daraus eine hohe Mieterfluktuation.

Vor diesem Hintergrund schloss die GWG 1999 mit dem Caritasverband Kempen-Viersen einen Kooperationsvertrag für ein Projekt, das den Mietern, vor allem den Kindern und Jugendlichen, eine ständige Anlaufstelle und damit so etwas wie eine „Heimat“ bieten wollte.

Der „Treffpunkt“ wurde ins Leben gerufen.

„NUR SO VIEL HILFE WIE NÖTIG“

BERATUNGSBÜRO DES CARITASVERBANDES IM „WOHPARK KAISERPLATZ“ FÜR ALLE WILLICHER

Der Caritasverband für die Region Kempen-Viersen unterhält neuerdings in der GWG-Wohnanlage „Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich ein Beratungsbüro, das donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr geöffnet ist. „Wichtig und ein großes Anliegen von uns war es, ansprechbarer und zentraler für die Bürger in Alt-Willich zu werden.

Aus diesem Grund haben wir bewusst diesen Standort gewählt“, begründet Daniel Novotny, Leiter der Caritas-Pflegestation Willich, die Entscheidung.

Davon unabhängig unterhält die GWG am Kaiserplatz auch weiterhin für alle Mieter im Stadtgebiet von Willich das Mieterservicebüro. Jeden Mittwoch zwischen 15.30 und 16.30 Uhr steht Peter Bilert hier als Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Wohnen zur Verfügung.

Das Angebot des Caritas-Beratungsbüros dreht sich um die Versorgung und die

Pflege älterer, aber auch hilfebedürftiger jüngerer Menschen, die zuhause in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben möchten. „Da der Hilfebedarf zunimmt, aber viele Senioren und deren Angehörige nicht wissen, welche Wege sie gehen müssen, sollen Wege aufgezeigt und Unsicherheiten genommen werden“, skizziert die Caritas die Beratungsleistungen.

Themen im Beratungsbüro

- Alles rund um das Thema häusliche Pflege und Versorgung
- Beantragung, Einstufung und Höherstufung einer Pflegestufe
- Was ist die Verhinderungspflege?
- Welche Pflegehilfsmittel werden benötigt, und wie erhalte ich sie?
- Beratung und Vermittlung zum Hausnotruf
- Vermittlungen zu weiteren caritativen Institutionen wie z. B. den Tagespflegeeinrichtungen, unserem palliativen Pflegedienst etc. (falls gewünscht und erforderlich)

Diese Beratung für alle ratsuchenden Willicher sieht der Caritasverband als Ergänzung des Betreuungsdienstes im Rahmen des betreuten Wohnens in Seniorenwohnanlagen. Damit soll Menschen geholfen werden, sich ihre Lebensqualität bis ins hohe Alter zu bewahren sowie das Miteinander und die Sicherheit in der Gemeinschaft zu genießen.

Das Motto „Nur so viel Hilfe wie nötig“ deckt sich mit der Philosophie des GWG-Angebotes „Wohnen mit Service“.

Kontaktdaten:

Daniel Novotny
(Einrichtungsleitung CPS-Willich)

Caritas-Pflegestation Willich
Hauptstr. 34, 47877 Willich
Telefon: 0 21 56 / 95 84 11

E-Mail: cps-willich@caritas-viersen.de

MINI FÜR TONY

Ein englisches Auto für einen Engländer. Das passt. GWG-Prokurist Mike Zander (Bild rechts), Leiter der Hausbewirtschaftung, übergab Hausmeister Tony Brown die Autoschlüssel für einen Mini Clubvan zur schnelleren Wahrnehmung seiner Aufgaben.

Tony Brown ist Engländer, hat seine Soldatenzeit in Deutschland verbracht und ist danach hier geblieben. Mit Frau und Tochter wohnt er in der Goethestraße, wo er auch sein Büro mit festen Sprechzeiten hat.

Seit Oktober 1999 ist er als Hausmeister für die Wohnanlagen der GWG in Willich zuständig. Zu seinem Aufgabenbereich gehören die 112 Wohnungen an der Goethestraße, 24 Wohnungen an der Liebigstraße, zwölf an der Neusser Straße

und seit letztem Jahr auch die Wohnungen in den seniorengerechten Wohnanlagen am Kaiserplatz und an der Osterather Straße.

Mit seinem Mini kann er nun noch schneller an Ort und Stelle sein, wenn Not am Mann ist.





NACH DEN SOMMERFERIEN ZIEHT LEBEN EIN

Christian-Morgenstern-Kindergarten in Willich ist bezugsfertig

Im Bautagebuch auf Facebook wurden in den letzten Monaten aufmerksam die Fortschritte am Neubau des Waldorf-Kindergartens notiert, der am Rande des Stahlwerks Becker in Willich entstanden ist. Im Juni widmeten sich die Einträge in Wort und Bild vor allem der Gestaltung des naturnahen Gartens, den die Waldorf-Eltern in Eigenleistung angelegt haben. Mit vereinten Kräften schichteten Väter und Mütter Steine zu Trockenmauern, rollten Baumstämme für den Spielplatz mit Baumstamm-Mikado und bauten Sandkästen.

Die Aktivitäten im Außenbereich verdeutlichen: Die Bauarbeiten liegen im Plan. Nach dem Ende der Sommerferien, zum Beginn des neuen Kindergartenjahres am 18. August, wird Leben einziehen. Anita Sonntag, die Leiterin des Christian-Morgenstern-Kindergartens, und ihre Mitarbeiterinnen nutzen jede Minute zur Vorbereitung, um den Umzug reibungslos über die Bühne zu bringen.

Rückblende: Richtfest im Februar

Am 13. Februar 2014 wurde das Richtfest für den Neubau in Nähe des kinderreichen Wohngebietes Wekeln gefeiert. Bei Regen und richtig „fiesem“ Wetter versammelten sich seinerzeit die Gäste im sogenannten Bewegungsraum.

Willichs Bürgermeister Josef Heyes, von seinem zweieinhalbjährigen Enkelkind begleitet, dankte allen Beteiligten für ihren Beitrag, das Angebot an U3-Plätzen sicherzustellen. „Unser wertvollstes Gut sind unsere Kinder“, sagte er.

GWG-Vorstand Diether Thelen begründete, warum die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen AG (GWG) im letzten Jahr auf dem rund 1.350 qm großen Grundstück rund eine Million Euro verbaut hat. „Seit Jahren sehen wir unsere Aufgabe darin, in der Region Lösungen für wohnungswirtschaftliche Aufgabenstellungen und gesetzliche Vorgaben zu erarbeiten.“

So auch in diesem Fall, als der Gesetzgeber Kindern vor dem dritten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz im Kindergarten zusicherte und es an Plätzen mangelte.“

Die Lobbericher Architektin Stefani Kremer skizzierte die Anforderungen der Waldorf-Philosophie an die Planung: „Waldorfgerecht bauen, heißt: keine rechten Winkel, Verwendung natürlicher Materialien mit viel Holz in Decken, Fenstern und Fußböden. Für die Baufirmen war das schräge Bauen eine Herausforderung und nicht immer einfach. Sie haben es prima bewältigt.“

Entstanden ist ein eingeschossiger Massivbau mit Pultdächern, wobei eine Dachfläche begrünt wurde und den ökologischen Nutzen hat, Regenwasser zurückzuhalten und als Sauerstoffspender zu dienen.

Als Materialien wurden roter Klinker, Dämmputz und Holzverkleidung verbaut.



Alle Fenster haben Holzrahmen. Zur Terrasse hin sorgen große Fensterflächen für sehr viel Licht in den beiden Gruppenräumen und in der Kindermensa. Ein angenehmes Raumklima garantiert die Fußbodenheizung, von den Stadtwerken Willich als Contractor aus einem Blockheizkraftwerk gespeist.

Landrat Peter Ottmann lobte die Arbeit der Architektin: „Bei der baulichen Konzeption für Kindergärten sind vergleichbare Maßstäbe anzulegen, wie man sie vom Wohnangebot für Senioren her kennt. Auch Kinder brauchen eine freundliche helle Umgebung, brauchen eigens auf sie ausgerichtete sanitäre

Einrichtungen und vieles mehr. Das alles ist hier berücksichtigt worden.“

pb

Die Vorgeschichte

Vor 28 Jahren entstand im Ortskern von Willich ein kleiner Waldorf-Kindergarten, der von engagierten Eltern unter dem Namen Christian-Morgenstern-Kindergarten gegründet wurde. Da die vorhandenen Räumlichkeiten an der Bahnstraße für die Erweiterung um eine Gruppe für kleine Kinder, jünger als drei Jahre, nicht ausreichend Platz boten, bemühte sich der Vorstand der Elterninitiative um einen neuen Standort in Willich. Als Investor konnte die GWG gewonnen werden.

Ansgar Giebeler, Vorsitzender des Trägervereins, erinnert sich: „Zum Jahreswechsel

2011/12 haben wir uns für den Weg des Neubaus entschieden.

Am Anfang stand ein langer Überlegungsprozess: Kann der Kindergarten ohne U3-Gruppe weiterbestehen? Nein. Wie lässt sich das Problem lösen? Kaufen? Mieten? Selber bauen? Das Beste kam zum Schluss: die GWG und ihr Angebot, uns als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen und uns die Risiken abzunehmen.

Obwohl wir nicht Bauherr waren, hatten wir große Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten.“ Mit der Fertigstellung wird der Kindergarten nun an den

Förderverein Waldorfpädagogik Willich verpachtet.

Nachdem das Anmeldeverfahren sehr positiv verlaufen ist und die sichere Belegung aller Plätze garantiert ist, freuen sich jetzt alle auf die großzügigen Räume im Neubau: die sieben Kindergärtnerinnen, die Eltern und nicht zuletzt die Kinder.

Mit der Schaffung von zehn neuen Plätzen für kleine Kinder unter drei Jahren werden künftig 33 Kinder in zwei Gruppen betreut werden.



GWG LIESS GEFAHRENQUELLEN IM WOHNUNGSBESTAND PRÜFEN

VERKEHRSSICHERUNGSPFLICHT BEI WOHNHÄUSERN

Verkehrssicherungspflicht – dieser Begriff ist so sperrig wie die meisten Fachbegriffe aus der Juristerei. Was will er uns sagen? Das Internet-Lexikon „Wikipedia“ bietet folgende Definition an: „Derjenige, der eine Gefahrenquelle schafft oder unterhält, hat die Pflicht, die notwendigen und zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um Schäden anderer zu verhindern.“ Alles klar?

Was aber bedeutet Verkehrssicherungspflicht für ein Wohnungsunternehmen? Kann denn ein Wohnhaus überhaupt eine Gefahrenquelle sein?
Klare Antwort: Ja.

Von Dächern können wie beim Gewittersturm vor einigen Wochen Dachziegel

herunterfallen und Menschen verletzen. Putz kann von der Fassade abfallen und parkende Autos beschädigen. Treppengeländer können sich gelockert haben und Menschen zu Fall bringen. Fluchtwege können zugestellt und Feuerstutztüren versperrt sind. Und alles Mögliche mehr.

Nach dieser Rechtsauffassung ist die GWG als Eigentümer verpflichtet, Gebäude und Anlagen so zu erhalten, dass Gefahren grundsätzlich vermieden bzw. ausgeschlossen werden können. Da hilft nur eine gründliche Bestandsaufnahme – bevor etwas passiert.

Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht haben wir deswegen die darauf spezialisierte und dafür zertifizierte Firma QVS GmbH mit Sitz in Hannover mit der Sichtprüfung unseres Haus- und Wohnungsbestandes beauftragt.

Die Prüfung wurde im Frühjahr durch zwei qualifizierte und zertifizierte Mitarbeiter in unseren Objekten durchgeführt.

Gegenstand der Prüfung waren insbesondere die Außenbereiche wie Fassaden, Dächer und Grünflächen sowie im Gebäudeinneren die Treppenhäuser, Dachspeicher und Kellerräume. Auf einer Checkliste vermerkten die Prüfer festgestellte Mängel, die von der GWG bzw. beauftragte Fachfirmen beseitigt wurden.

Da dieser Bestandscheck nur eine Momentaufnahme war und sich morgen bereits etwas ändern kann, was die „Verkehrssicherheit“ gefährdet, bitten wir alle unsere Mieter, uns auf Mängel hinzuweisen. Wir werden alles tun, um unserer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.

LEGIONELLENWARNUNG IN DEN GWG-HÄUSERN IN WILLICH, GOETHESTRASSE 48/50 UND 56/58

SCHNELLE INFORMATION, SCHNELLE ENTWARNUNG

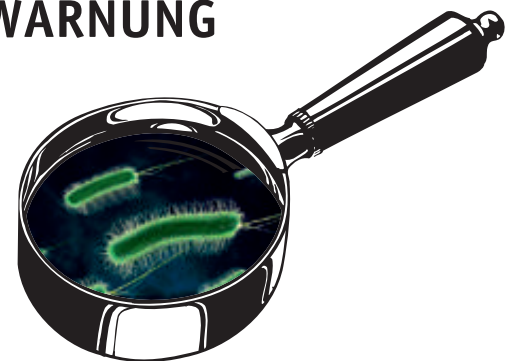
Im April wurden die Mieter der Wohnhäuser Goethestraße 48/50 und 56/58 in Willich etwas in Unruhe versetzt durch Informationen über ein erhöhtes Vorkommen von Legionellen an einzelnen Wasserabnahmestellen. Die GWG reagierte schnell und informierte die Bewohner der betroffenen Häuser mit jeweils 40 Wohnungen umgehend, so wie es das Gesundheitsamt in seiner Verordnung empfiehlt.

Im Schreiben an die Mieter wurde als Verhalten empfohlen: „Vermeiden Sie unnötiges Vernebeln von Wasser (Wasserdampf) im Bad. Empfohlen wird, wenn möglich vorrangig zu baden oder heiße Duschvorgänge zu reduzieren.“ Menschen mit Atemwegerkrankung und Schwangere erhielten auf Wunsch als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme für die Dusch- und Badevorgänge Atemschutzmasken und spezielle Duschköpfe mit bakteriellen Filtern.

Daneben ließ die GWG in der Goethestraße 48/50 einen neuen Warmwasserspeicher und auch Wärmetauscher einbauen. In den Häusern 56/58 erfolgte eine Spülung des Wasserspeichers. Eine abschließende Folgeprobe brachte keine Befunde. Weitere GWG-Häuser waren nicht betroffen.

Die GWG hat vorsichtshalber ein Gefahrentgutachten erstellen lassen und alle empfohlenen Maßnahmen in Auftrag gegeben.

Eine Gesundheitsgefährdung der Mieter lag zu keiner Zeit vor, da die Werte alle unter 1000 KBE (Koloniebildende Einheiten) lagen und als „mittlere Kontamination“ eingestuft wurden. Die Probenergebnisse sowie die Gefahrenanalyse wurden dem Kreisgesundheitsamt mitgeteilt; die weitere Vorgehensweise wurde mit dem Gesundheitsamt abgestimmt.



Legionellen können die sogenannte „Legionärskrankheit“ auslösen. Die Übertragung erfolgt meist durch Einatmen von erregerehaltigen Aerosolen aus Klima-Anlagen oder Wasserhähnen. Es wird geschätzt, dass nur 10 % der Infektionen wirklich zu einer Erkrankung führen.

Eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung findet nicht statt. Die Legionärskrankheit äußert sich mit Fieber, Durchfällen, Kopfschmerzen und Desorientiertheit. Sie betrifft häufig immungeschwächte Menschen.

GWG PRÄSENTIERTE ZWEI VORBILDICHE NEUBAUPROJEKTE AM TAG DER ARCHITEKTUR AM LETZTEN JUNI-WOCHENENDE

Beim „Tag der Architektur“ der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen präsentierte die GWG mit berechtigtem Stolz zwei vorbildliche Neubauprojekte für die ältere Generation, die im letzten Jahr fertiggestellt und bezogen wurden. Dipl. Ing. Architekt Ademola Segun, GWG-Prokurist und Leiter der Bauabteilung, führte zahlreiche interessierte Besucher am Samstag und Sonntag durch die Wohnanlagen.



GWG-Projekt „Wohnen mit Service“:

„Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich

Im Mai 2013 wurde der „Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich bezogen. Die 19 Wohnungen sind altengerecht, barrierefrei, sehr hell und verfügen über Balkon oder Terrasse.

Von der Martin-Rieffert-Straße aus gibt es eine Einfahrt in die hauseigene Tiefgarage mit 12 Plätzen. Der Neubau ist in Massivbauweise erstellt und wird von den Stadtwerken Willich mit Erdwärme aus einem Blockheizkraftwerk versorgt.

Entworfen wurde der Wohnpark nach dem GWG-Konzept „Wohnen mit Service“ vom Aachener Architekturbüro fischerarchitekten (Prof. Horst Fischer und Architekt Jakob Janislawski). Die Überbauung und Einbeziehung der denkmalgeschützten „Alten Feuerwache“ am Kaiserplatz ist das Ergebnis eines 2006 durchgeführten Wettbewerbs.

Gemeinschaftsprojekt der GWG mit dem Verein Plan A:

Willich, Osterather Straße 4

Anfang April 2013 wurden die Wohnungen im Gemeinschaftsprojekt des Willicher Vereins Plan A und der GWG bezogen. Seit Herbst 2011 sind an der Osterather Straße / Martin-Rieffert-Straße in Willich 18 Wohnungen für ein generationsgerechtes Wohnen entstanden. Das Richtfest wurde am 1. Juni 2012 gefeiert.

Mit der GWG fand der Verein Plan A den lang gesuchten Partner zur Umsetzung des Vereinsziels – einer generationsgerechten Wohnsituation für Menschen „55 plus“.

Gemeinsam mit Plan A und der GWG entwickelte Architekt Norbert Rennen (Willicher Architekturbüro bp) das Wohngebäude mit zwei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss. Das Haus mit 18 Wohnungen, Gemeinschaftsraum und Garten bietet den Mietern ein Zuhause mit individueller Freiheit und Hilfsbereitschaft füreinander, integriert in ein bestehendes Wohnviertel.



FREIZEIT, SPORT UND GANZ VIEL GESCHICHTE



Über 4.500 Wohnungen vermietet die GWG im Kreis Viersen sowie in den Städten Krefeld, Meerbusch und Geldern. Das Geschäftsgebiet reicht also vom Rhein bis zur holländischen Grenze und zählt rund 600.000 Einwohner.

Wer hier am linken Niederrhein lebt, hat die Natur direkt vor der Haustür und sehenswerte Städte mit attraktiven Geschäften, Sport- und Kulturangeboten in erreichbarer Entfernung. In einer Serie stellen wir Städte und Gemeinden aus unserem Geschäftsgebiet vor. Heute ist die Gemeinde Grefrath an der Reihe, wo die GWG insgesamt 193 Wohnungen unterhält.

Sport- und Freizeitgemeinde

Grefrath ist ein Kunstprodukt der kommunalen Neugliederung, das 1970 durch die Zusammenlegung der vier Gemeinden Grefrath, Oedt, Vinkrath und Mülhausen entstand. Und wie das damals so war – der einwohnerstärkste Ortsteil Grefrath (mit heute 7.790 Einwohnern) gab der neuen Gemeinde den Namen und wurde Sitz der Verwaltung. Oedt (aktuell: 4.434 Bewohner) hatte das Nachsehen, ganz zu schweigen von Vinkrath und Mülhausen.

Dass Grefrath sich seit November 2012 ganz offiziell mit dem tourismustauglichen Etikett „Sport- und Freizeitgemeinde“

schmücken darf, geht auf die Landesgartenschau Anfang der 70er Jahre zurück. Damals wurde ein 26 ha großes Sumpfgelände trockengelegt und umgestaltet. Es entstand der Sport- und Erholungspark „Im Schwingboden“ in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hallenbad, Freibad, Eissportzentrum und Freilichtmuseum Dorenburg.

Mit dem denkmalgeschützten Schwingboden-Turm, einem großen Spielplatz, Voliere, Kneippwasserbecken, Entenweiher, Springbrunnen und dem alten Baumbestand ist der Schwingbodenpark auch heute noch ein Magnet für Erholungssuchende, nicht nur aus Grefrath.

Die Anfänge des Eissportzentrums liegen in den 50er Jahren, als mit dem Bau einer Eislaufhalle begonnen wurde. Das Eisstadion wurde im Jahr 1972 fertiggestellt und 1974 um einen 400-Meter-Außenlaufing und ein Außenfeld erweitert. Als Highlight in der örtlichen Eissportgeschichte machte 1994 das Olympische Feuer für die XVII. Olympischen Winterspiele von Lillehammer



Station in Grefrath. Heute spielen die Grefrath Phoenix in der Eishockey-Oberliga und hoffen auf bessere Zeiten, als sie vor vielen Jahren dem großen Nachbarn aus Krefeld wenigstens eine Saison lang Paroli bieten konnten. Gelegentlich treten Stars wie Joe Cocker oder Udo Jürgens zu Konzerten auf und fühlen sich fast wie zu Hause.

Eingebettet im „Schwingbodenpark“ liegt auch das Niederrheinische Freilichtmuseum, das im täglichen Sprachgebrauch eigentlich nur „Dorenburg“ heißt. Den Namen gibt eine kleine Wasserburg von 1630. Seit September 1973 dient die Dorenburg als Standort für ständig wechselnde Ausstellungen zu volkskundlichen Themen, die allesamt einen Bezug zum Leben am Niederrhein haben. Die vormalige Nutzung des Dorenburg-Geländes als Bauernhof kam den Plänen zum Aufbau eines Freilichtmuseums sehr entgegen. Bauerngärten, Felder, Hecken

und Wege mussten nicht erst lange künstlich angelegt werden.

Das Spielzeugmuseum des Niederrheinischen Freilichtmuseums birgt viele Schätze und Kostbarkeiten. Seit 1979 wird die Sammlung präsentiert und erstrahlt seit Beginn der Saison 2012 im neuen Glanz mit einem neuen inhaltlichen Konzept. Neben einem kulturhistorischen Blick auf die Geschichte des Spielens, des Spielzeugs und der Spielzeugproduktion sind weiterhin „Klassiker“ wie die vorgeführte Eisenbahn im Obergeschoss zu bewundern.

Das Ensemble wird komplettiert durch das „Pannekookenhuus“, in dem niederrheinische Delikatessen serviert werden, sowie durch eine überdachte Bügelbahn, auf der alljährlich Niederrheinische Meisterschaften in diesem alten Spiel mit Kugeln, Schlägern und einem eisernen Bügel stattfinden.

Burg Uda – ein Ort mit Geschichte

Mit großem persönlichen Einsatz des Heimatvereins Oedt ist in den letzten Jahren der Ausbau des Südostturmes, dem Rest der einstigen Burganlage Uda, betrieben worden. Erstmals 1313 war die Burg in einer Urkunde als Castrum Ude erwähnt worden. 700 Jahre später wurde das Burg-Jubiläum am 28. September 2013 mit einem großen Burgfest gefeiert – ein Fest für alle Bewohner von Oedt.

Wer sich in der landschaftlich reizvollen Auenlandschaft der Niers mit dem Fahrrad oder als Wanderer von Burgbenden oder der Mühlengasse aus annähert, steht plötzlich etwas überrascht vor der Ruine der Burg Uda. Ursprünglich von einem Wassergraben umgeben, mit Wasser aus der Niers gespeist, liegt der exakt 23,55 Meter hohe Burgturm inmitten hoher Bäume ziemlich versteckt.

Viele Legenden ranken sich um Burg Uda, die seit Jahrhunderten ungeschützt den Witterungseinflüssen ausgesetzt und immer mehr verfallen war. Weil Kinder beim Spielen auf Fundamente stießen, entstanden Sagen von einem geheimen unterirdischen Gang zum Schloss Dückerhaus, natürlich auch von Schatztruhen und Opfern im moorigen Bruch.

Die Gemeinde Oedt hatte 1955 Burg Uda dem Uerdinger Unternehmer Edmund Holz für weniger als 40.000 DM abgekauft, viel Geld für eine Ruine, wenig Geld jedoch für die geschichtliche Bedeutung. In den Folgejahren wurde der Burgturm erstmals mit erheblichem Aufwand saniert, indem die stark zerstörten Fundamente des mächtigen Mauerwerks gesichtet und ausgebessert und der stark beschädigte Turmkranz erneuert wurden.

1987 wurde Burg Uda als Denkmal Nr. 18 in die Denkmalliste der Gemeinde eingetragen. Noch einmal gab es Ausgrabungen, um den spätmittelalterlichen Burg-



Grefrath Dorenburg





Blick über Oedt

graben zu untersuchen, bevor wieder Ruhe in die Burgruine einzog, und sie in eine Art Dornröschenschlaf versank.

Als im Zuge der Euroga 2002 das grenzübergreifende Radwegenetz zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden ausgebaut und interessante Sehenswürdigkeiten mit gelbem Kreuz auf blauem Grund ausgeschildert wurden, führte ein Radweg der Maas-Schwalm-Nette-Route durch die Niersauen auch an Burg Uda vorbei. Der Heimatverein bedauerte, dass man den vielen Radwanderern außer dem „nackten Turminneren“ nichts zeigen konnte. Dann aber hatten die Heimatfreunde eine Idee.

Der Turm wurde in den letzten Jahren ausgebaut und außerdem eine Aussichtsplattform geschaffen. Im Inneren kann man nun über sechs Etagen die Burg- und Ortsgeschichte anschaulich auf Bildtafeln und mit Grabungsfunden in Vitrinen nachvollziehen. Seit April sorgen 35 ehrenamtliche „Burgführer“, dass Besucher an Wochenenden in der Öffnungssaison bis Oktober auf sechs Etagen die Geschichte von Burg Uda und von Oedt nacherleben können. Als Belohnung lockt nach 123 Treppenstufen von der Plattform aus eine beein-

druckende Aussicht über Oedt, Vorst, Anrath, das Niersbruch Burgbenden, die Süchtelner Höhen und Grefrath.

Dem Leben in Oedt dürfte dieses Gemeinschaftsprojekt einen zusätzlichen Schub geben. Seit die Samt- und Plüschweberei Girmes, der größte Arbeitgeber in Oedt, 1989 Konkurs anmeldete dümpelte das Wirtschaftsleben vor sich hin – zum Glück nicht das Gemeinschaftsleben.

Seit 2009 kümmert sich das Netzwerk „Perspektiven für Oedt“ mit viel Phantasie, Kreativität und großem Einsatz um die Zukunft des Grefrather Ortsteils. Arbeitsgruppen engagieren sich in den Bereichen Jugendarbeit, Ortsverschönerung und Brauchtum. Dafür erhielt das Netzwerk im letzten Jahr den Bürgerpreis des Kreises Viersen in der Kategorie „Alltagshelden“.

Peter Bauland



FREIZEITTIPPS AM NIEDERRHEIN



NIEDERRHEINISCHES FREILICHT-MUSEUM IN GREFRATH

Das 1973 gegründete Freilichtmuseum zeigt Leben und Arbeiten am Niederrhein in der Zeit unserer Großeltern und Urgroßeltern. Auf dem großen Gelände befinden sich drei Hofanlagen, mehrere Gebäude mit niederrheinischer Handwerkskunst, ein Museum mit historischem Spielzeug sowie zahlreiche Ausstellungsbeispiele für die bäuerliche Lebens- und Arbeitskultur unserer Vorfahren.



Sommerferienprogramm

Auch in diesen Sommerferien bietet das Niederrheinische Freilichtmuseum für Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren in der vierten, fünften und sechsten Woche der Sommerferien ein Ferienprogramm an. Vom 29. Juli bis 1. August, 5. bis 8. August sowie 12. bis 15. August entdecken Kinder immer von Dienstag bis Freitag das Museum zu verschiedenen Themen und unter museumspädagogischer Anleitung. Anmeldung erforderlich unter Telefon 0 21 58 / 91 73 - 0.

Kosten: 20 Euro ermäßigt und Geschwisterkinder 15 Euro.

Bohnen – von der Stange ins Fass

10. August 2014, 11 bis 16 Uhr
Bei der Mitmachaktion „Bohnen – von der Stange ins Fass“ erfahren die Besucher am Tante-Emma-Laden Interessantes rund um die Hülsenfrucht. Wie die Bauern in früherer Zeit können auch

die Besucher unter Anleitung die Bohnen erst putzen, dann „fitschen“ und einmachen. Leckere Gerichte rund um die Bohne gibt es auch zum Probieren.

Treckertreff

28. September 2014, 11 bis 16 Uhr
Auch in diesem Jahr erwarten wir wieder mehrere hundert historische Traktoren, die ab 11 Uhr in einem Corso durch die Gemeinde rollen. Treffpunkt ist der Parkplatz des Eisstadions. Im Anschluss ziehen die stählernen Oldtimer ins Museum ein und können dort bestaunt werden. Neben vielem Wissenswerten zu den Traktoren gibt es ein umfangreiches Familienprogramm.

Herbstferienaktion für Kinder:

Drachenbauen

8. und 15. Oktober 2014, 10 Uhr
Mit dem Herbst kommt auch der Wind und über den Feldern steigen die Drachen auf. Am Niederrhein war dieses traditionelle Spielgerät lange als Windvogel bekannt und wurde von den Kindern meist selber gebaut, wie auch an diesem Tag im Museum. Zuzüglich zum Eintritt wird eine Materialgebühr von 3 Euro pro Windvogel erhoben. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 20 Personen. Anmeldung erforderlich unter Telefon 0 21 58 / 91 73 - 0.

SCHLOSSFESTSPIELE NEERSEN

Die Schlossfestspiele finden seit 30 Jahren während der Sommermonate rund um Schloss Neersen statt. Aus eher bescheidenen Anfängen 1984 ist eine Freilichtbühne geworden, die zuletzt jährlich rund 20.000 Zuschauer zum Schloss Neersen lockte. Für Kinder besonders geeignet sind in diesem Jahr folgende Stücke:



Püñktchen und Anton

Für große und kleine Kinder ab 5½ Jahren von Erich Kästner

Samstag, 26. Juli, 15 Uhr
Sonntag, 27. Juli, 10 Uhr
Sonntag, 3. August, 21 Uhr
Sonntag, 10. August, 10 Uhr
Sonntag, 17. August, 15 Uhr

Das Stück handelt von „Püñktchen“, das in reichen Verhältnissen mit einem Kindermädchen aufwächst – die Eltern haben kaum Zeit für sie – und „Anton“, der allein und bitter arm bei seiner kranken Mutter lebt und sie pflegt. Damit er über die Runden kommt, muss Anton neben der Schule Geld verdienen und die Hausarbeit erledigen.

Beim Betteln lernt Püñktchen Anton kennen; es entsteht eine enge Freundschaft. Höhepunkt der Geschichte ist ein Einbruch bei den Eltern von Püñktchen ...

Der kleine Muck

Für Zuschauer ab 4 Jahren nach Wilhelm Hauff, gespielt vom Hohenloher Figurentheater

Sonntag, 20. Juli, 15 Uhr
Montag, 21. Juli, 10 Uhr
Dienstag, 22. Juli, 10 Uhr

Der kleine Muck besitzt ein Paar alte Pantoffeln sowie ein Stöckchen mit einem Geheimnis. Die Pantoffeln machen ihren Besitzer zum schnellsten Läufer der Welt, und mit dem Stöckchen lassen sich Schätze finden. Dank dieser beiden Gegenstände findet der kleine Muck eine Anstellung als Schnellläufer beim Sultan. Das Abenteuer beginnt.

Spieldauer: ca. 50 Minuten

NATURSCHUTZHOF NETTETAL



Seit 1985 ist in der Lobbericher Sektion Sassenfeld der Naturschutzhof Nettetal beheimatet, der vom NABU Naturschutzbund Krefeld/Viersen getragen wird. Auf einem Areal von 1,2 Hektar ist mit der Zeit ein kleiner Garten Eden entstanden mit Lebensräumen für bedrohte Pflanzen und Tiere. Duft- und Bauerngarten, das Blindenbeet oder ein Lehracker mit alten Getreidesorten ermöglichen es den Besuchern, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und zu genießen.

Sommerferienprogramm

Kräuterwerkstatt für Kinder ab 6 Jahre

Montag, 21. Juli, 10 – 12.30 Uhr

Mit allen Sinnen dem Geheimnis der Kräuter auf der Spur. Nach einer kleinen Kräuterrallye wollen wir gemeinsam leckeren Tee und Quark aus gesammelten Kräutern zubereiten.

Naturerlebnis „Schnecken“ für (Groß-)Eltern und Kinder ab 5 Jahre

Dienstag, 22. Juli, 10 – 12.00 Uhr

Wir erforschen das Leben von Schnecken. Wie kriechen sie? Und was fressen sie? Können Schnecken hören und sehen?

Malen mit Pflanzenfarben für Kinder ab 6 Jahre

Dienstag, 22. Juli 14 – 16 Uhr

Wir begeben uns auf Entdeckungsreise in die Welt der Pflanzenfarben und stellen selber auf verschiedenste Weise welche her. Dafür benötigen wir besondere Blüten, Blätter & Co. Anschließend können wir mit den Farben malen.

Naturerlebnis „Teich“ für (Groß-)Eltern und Kinder ab 4 Jahre

Mittwoch, 23. Juli, 10 – 12 Uhr

Wir erforschen das spannende Leben im Gewässer. Mit Keschern und Becherlupen gehen wir auf Entdeckungstour und werden viele verschiedene Bewohner des Teiches kennen lernen.

Tierspuren & Co für Kinder ab 8 Jahre

Mittwoch, 23. Juli, 14 – 16 Uhr

Welche Spuren, Fährten und Nester gehören zu welchen Tieren? Vom Ameisenhügel über Gewölle der Eulen bis hin zum Zwergmausnest entdecken wir verschiedene Arten und fertigen selber Spuren an.

Naturkenner werden mit „Rudi Rotbein“ für Kinder ab 6 Jahre

Bei unserem dreitägigen Programm mit verschiedenen Naturthemen hast du die Möglichkeit den Rudi-Rotbein-Rangerpass zu erhalten. Nach jeder Gruppenstunde bekommst du einen Aufkleber, den du in deinen Pass klebst. Ist der Pass komplett, bescheinigt er dir, dass du in der Lage bist, verschiedene Tiere und Pflanzen zu erkennen und mit der Natur vor deiner Haustür vertraut bist. Für die erfolgreiche Teilnahme erhältst du eine Urkunde.

Pflanzen & Gewässer

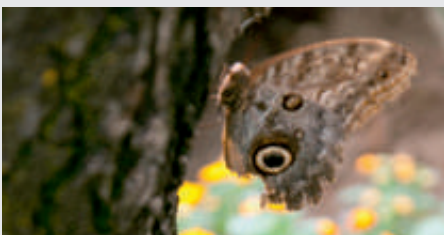
Montag, 28. Juli, 9 – 13 Uhr

Tiere & Basteln

Dienstag, 29. Juli, 9 – 13 Uhr

Fernglas & Orientierung

Mittwoch, 30. Juli, 9 – 13 Uhr



KREFELDER ZOO

Auf einer Fläche von rund 14 Hektar leben im Krefelder Zoo heute 1.200 Tiere aus 180 Tierarten. Für Wohl und Pflege der Tiere und Grünanlagen, für artgerechte Haltung und eine attraktive Präsentation des Unternehmens Zoo sorgt ein 63-köpfiges Team, darunter allein 27 Tierpfleger. Zu den großen Attraktionen zählt der Schmetterlingsdschungel. Mehr als 200 farbenprächtige Falter schwirren bei einer Luftfeuchtigkeit von bis zu 70% durch die tropische Vegetation; der prachtvollste Schmetterling unter

den 60 Arten ist der Morpho-Falter, dessen Flügel im Flug stahlblau glänzen.

Sommerferienerlebnis für Kinder und Erwachsene

In den Sommerferien bietet der Zoo Krefeld die Möglichkeit zu einer Übernachtung im Zoo an: Die alte Fachwerkscheune in direkter Nachbarschaft zum neuen PinguinPool wird dafür zum Zoo-Camp und erfahrene Mitglieder des Zooführerteams sorgen für spannende Stunden im Zoo. Auf alle zoobegeisterten Kinder und Erwachsenen warten – neben der Übernachtung – eine Nachtwanderung, ein Lagerfeuer und verschiedene tierische Geschichten. Auch ein Besuch hinter den Kulissen des Zoos steht auf dem Programm.

Fünf- bis siebenjährige Kinder können in Begleitung der Eltern auf Abenteuertour gehen vom 22. auf den 23. Juli oder vom 8. auf den 9. August, jeweils in der Zeit

von 18 bis 10 Uhr. Kosten für ein Kind mit einem Elternteil betragen 110 Euro.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli von 17 bis 11 Uhr sind acht- bis zwölfjährige Kinder angesprochen, im Zoo-Camp ohne Begleitung der Eltern auf Abenteuertour zu gehen. Dieses Angebot kostet pro Kind 80 Euro.

Das Zoo-Camp für Erwachsene findet dieses Jahr vom 1. auf den 2. August statt, und zwar in der Zeit von 19 bis 12 Uhr. Die Teilnahme kostet pro Person 130 Euro.

Betreuung, Zoointritt, Abendessen, Frühstück, Snacks und Getränke sind jeweils im Preis enthalten. Übernachtet wird in der Zooscheune. Eine Isomatte und ein Schlafsack sind mitzubringen. Information und Anmeldung sind möglich unter Telefon 0 21 51 / 95 52 13 oder per E-Mail an zoofuehrungen@zookrefeld.de.

Küchenchef Michael Endler stellt vor:

REZEPTE FÜR DEN SOMMER



Küchenchef Michael Endler leitet die Betriebsküche der Sparkasse in Krefeld und bevorzugt die sogenannte Crossover-Küche. Die Kunst dieses Kochstils liegt darin, Küche und Kultur einzelner Länder zu verstehen, typische Elemente daraus zu erkennen und sie anschließend neu zu kombinieren – beispielsweise also das Kreuzen der mediterranen mit der asiatischen Küche. Für die Mieter der GWG präsentiert Michael Endler Rezepte zum Nachmachen nicht nur für die warme Jahreszeit.

Gegrillter Pfirsich mit Vanilleeis

Zutaten für 4 Personen:

4 Stück	Weinbergpfirsich (jeder andere Pfirsich kann auch genommen werden)
4 Stück	Würfelzucker
8 cl	Pfirsichlikör oder Grand Marnier (Orangenlikör)
4 Blatt	Alufolie

Herstellung:

- die Pfirsiche waschen, halbieren und den Stein entfernen
- in die unteren Seiten je einen Würfelzucker legen
- mit der Hälfte Alkohol beträufeln und der oberen Pfirsichhälfte schließen
- in Alufolie dicht einschlagen
- auf dem Grill ca. 15 – 20 Minuten garen
- vom Grill nehmen, Folie öffnen
- mit dem angewärmten restlichen Alkohol übergießen und flambieren
- mit Vanilleeis servieren.

Rib-Eye-Steak mit „Café-de-Paris-Butter“

Zutaten für 4 Personen:

4 Stück	Rib-Eye-Steaks á 200 g, 3 cm dick
200 ml	Marsala (italienischer Süßwein)
4 Stück	Schalotten
1 Stück	Knoblauchzehe
1 Esslöffel	gehackter Estragon
1 Esslöffel	gehackte Blatt Petersilie
1 Esslöffel	gehackter Kerbel
1 Teelöffel	gehackte Kapern
4 Stück	gehackte Sardellenfilets
1 Stück	Zitrone
1 Teelöffel	geräuchertes Paprikapulver
1 Esslöffel	Tomatenmark
5 Esslöffel	Cognac
1 Teelöffel	Currypulver
Salz, Cayennepfeffer	
500 g	weiche Butter

Herstellung:

- Schalotten und Knoblauch abziehen, fein würfeln, im Marsala weich garen und auf die Hälfte einreduzieren lassen
- die weichen Schalottenwürfel abkühlen lassen, mit den gehackten Zutaten – dem Paprika- und Currypulver, dem Tomatenmark, dem Cognac und dem Saft einer Zitrone – mit der weichen Butter vermengen
- mit Salz und Cayennepfeffer würzen
- in Folie zu Rollen formen und ca. 30 Minuten kühl stellen
- die Steaks grillen und mit der in Scheiben geschnittenen Café-de-Paris-Butter servieren.

Wildkräutersalat mit gratiniertem Ziegenkäse

Zutaten für 4 Personen:

500 g	Wildkräutersalat Mischung
4 Stück	Ziegenfrischkäse-Taler
1 Stück	Birne (Sorte Forelle oder rote Williams)
1 Teelöffel	Zitronensaft
30 g	Pinienkerne
30 g	Kürbiskerne
2 Stück	Toastbrot
2 Esslöffel	Kürbiskernöl
40 g	weiche Butter
Salz und Pfeffer aus der Mühle	

Herstellung:

- die Salatmischung waschen und trocken legen
- die Birne waschen, vierteln und vom Kerngehäuse befreien
- in dünne Spalten schneiden und mit dem Zitronensaft beträufeln
- die Kerne in einer Pfanne gold-gelb rösten
- in einer Küchenmaschine die Kerne mit dem entrindeten Toastbrot mahlen
- in einer Schüssel mit der weichen Butter vermengen, Kürbiskernöl zugeben und mit Salz und Pfeffer würzen
- Mischung auf die Käsetaler streichen und flach drücken
- unter dem heißen Ofengrill ca. 2 – 3 Minuten gold-braun gratinieren
- mit dem marinierten Salat auf Teller anrichten und lauwarm servieren
- mit den Birnenspalten dekorieren (eventuell auch mit frischen Himbeeren).

Als Dressing empfehle ich Himbeerdressing zum Wildkräutersalat.

Himbeerdressing

Zutaten für 4 Personen:

2 Becher	Naturjoghurt
1 – 2 Esslöffel	Mayonnaise (Miracle Whip etc.)
300 g	tiefgekühlte Himbeeren für das Dressing
100 g	frische Himbeeren für Einlage oder zur Deko
Zitronensaft nach Geschmack	
Zucker, Salz, Pfeffer aus der Mühle	

Herstellung:

- die tiefgekühlten Himbeeren auftauen lassen
- die frischen Himbeeren putzen
- Naturjoghurt, Mayonnaise, aufgetaute Himbeeren, Salz, Pfeffer, Zucker und Zitronensaft im Rotormixer miteinander pürieren
- nochmals abschmecken
- die frischen Himbeeren als Einlage ins Dressing geben oder mit einem Blattsalat Ihrer Wahl servieren.

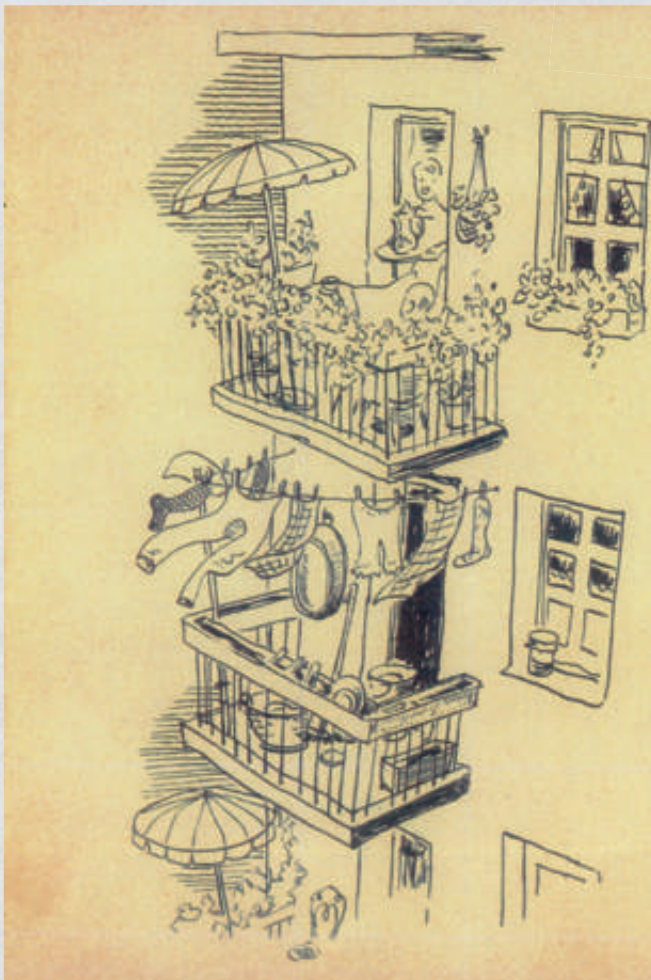


Quellennachweis:

Verfasst in Zusammenarbeit mit den Wohnstätten-Gesellschaften und der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Scholven m.b.H.

Drucklegung 1960

Es ist ein Maler und Poët mit seinem Stift durch's Land gezogen und hat in heiteren Bildern und Versen allerhand Dinge eingefangen, die ihm für das zufriedene Wohnen bemerkenswert erschienen.



Der Balkon

Man weiß von frühren Zeiten schon:
des Hauses Zier ist der Balkon!
Er zeigt nach drauß', wes Geistes Kind
die Mieter in dem Hause sind.
Für die Behaglichkeit erfunden
wird er von manchen arg geschunden.
Hier steht Gerümpel, hängen Wannen,
zur Straße gar sie Wäsche spannen.
Ein öder Abstellplatz wird's nur.
Der Mensch von wahrer Wohnkultur
hier wohlbedacht der Ruhe pflegt,
rundum die schönsten Blumen hegt,
genießt gemütlich den Balkon
und hat auch wirklich was davon.
Das wirkt für's Haus natürlich schön,
drum möcht' man das bei allen sehn.
Wer also den Balkon verhunzt,
dem fehlt die rechte Lebenskunst!